

STRAUBE, S. (2013): Zur Biologie und Ökologie der Ödlandschrecken *Sphingonotus caeruleus* (L.) und *Oedipoda caerulescens* (L.) (Caelifera, Acrididae) unter Berücksichtigung verschiedener Bedingungen in einer mitteldeutschen Flusslandschaft. – Aachen (Shaker Verlag): 272 S. u. 79 Abb. – ISBN 978-3-8440-1811-0. – 49,80 €.

Von den Heuschreckenarten Deutschlands gehören die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*) und die Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*) zu den vergleichsweise gut untersuchten Arten. Die Biologie, Biotopwahl und Habitatansprüche dieser beiden geschützten und regional seltenen Arten scheinen recht gut bekannt zu sein, so dass der Rezensent mit einer gewissen Neugier, was es dahingehend noch Neues zu berichten gibt, dieses Werk las. Der Autor des vorliegenden Buches hat die reizvolle Gelegenheit genutzt, die Biologie und Ökologie dieser beiden, in der Regel nur noch aus Sekundärhabitaten bekannten Arten in einem naturnahen Lebensraum im Bereich der Mittleren Mulde in Nordwestsachsen zu untersuchen. Dabei flossen in die Arbeit Beobachtungen und Ergebnisse aus nahezu zwei Jahrzehnten der Beschäftigung mit den beiden Arten ein, welche ein zumindest für die mitteldeutsche Kulturlandschaft ungewöhnliches Bild einer durch quasi-natürliche Dynamiken bedingten Metapopulationsstruktur zeichnen.

Die dabei untersuchten Aspekte zur Biologie und Ökologie der Art sind dabei vielfältig. Beide Arten wurden im Rahmen einer Rasterkartierung im Untersuchungsgebiet erfasst; ein besonderes Augenmerk wurde zudem auf die Dynamik der Vorkommen im Bereich der unmittelbaren Flusslandschaft der Mulde gelegt. Dabei bot das Extremhochwasser 2002 mit dem folgenden Jahrhundertssommer 2003 eine interessante, wenn auch sicher nicht geplante Gelegenheit, die Auswirkungen solcher natürlichen Dynamiken auf die Auslöschung, Entstehung und Besiedlung der Populationen der beiden Heuschreckenarten darzulegen. Verschiedene gängige Feldmethoden wurden angewandt, um Populationsgrößen und Wanderverhalten zu quantifizieren. Zusätzlich wurden morphologische Daten erhoben und in Käfigversuchen Mortalitätsraten und biologische Details zur Reproduktion ermittelt. Inwieweit diese unter diesen experimentellen Bedingungen tatsächlich auf realistische Bedingungen übertragbar sind – Stichwort Prädatorenausschluss – muss im Detail dahingestellt bleiben.

Neben systematischen Aufnahmen und Versuchen fanden Zufallsbeobachtungen zum Verhalten und zur Öko-



logie der Arten sowie Befunde zum Vorkommen und zur Habitatwahl, auch eng verwandter Arten, an anderen europäischen Fließgewässern Eingang in die Arbeit. Die Darstellung der hierbei gewonnenen Erkenntnisse hat zwangsläufig zum Teil eher anekdotischen Charakter, wird aber konsequent in den Kontext der systematisch erhobenen Befunde gestellt. Insgesamt wird das Bild zweier Arten gezeichnet, welche aufgrund ihrer häufigen Syntopie zwar oft in einem Atemzug genannt werden, aber in verschiedener Weise an dynamische Landschaften angepasst sind. Die Charakterisierung der Blauflügeligen Ödlandschrecke als weniger mobile, aber gegenüber der Vegetationsstruktur tolerantere Art und der Blauflügeligen Sandschrecke als hochmobile Art mit spezifischen Habitatansprüchen stimmt dabei weitgehend mit dem etablierten Kenntnisstand überein, beinhaltet aber im Kontext des untersuchten Systems Flusslandschaft neue Aspekte.

Unter der Fülle der Informationen leidet zugegebenermaßen etwas die Übersichtlichkeit des Werkes, welches im Stile einer Monographie abgefasst und zudem mit Unmengen an nicht immer notwendigen Randinformationen angefüllt ist. Dies führt auch dazu, dass einige durchaus interessante Aspekte, etwa der Zusammenhang zwischen Elytrenlänge und besiedeltem Habitat,

etwas untergehen. Hierzu gibt es im Übrigen in der internationalen Literatur, welche vom Autor leider weitgehend ignoriert wurde, durchaus interessante vergleichbare Befunde, auch von *Oedipoda caerulea*. Überdies verzichtet der Autor – abgesehen von einigen morphometrischen Daten – meist auf jede Form explorativer Statistik. Zusammen mit einer Straffung der Inhalte hätte dies eine punktuelle Aufwertung der mit viel Arbeit und Sachkenntnis erhobenen Erkenntnisse bedeutet. Bei den Vorschlägen zur „weiteren wissenschaftlichen Bearbeitung“ hätte man durchaus neben den unmittelbaren naturschutzfachlich-angewandten Aspekten auch auf den weiteren (und in diesem Zusammenhang durchaus relevanten!) ökologischen Kontext eingehen können. So konnten Untersuchungen am Kiesbankgrashüpfer (*Chorthippus pullus*) zeigen, dass (halb-)natürliche Flusssysteme einen entscheidenden Anteil an der Aufrechterhaltung der genetischen Diversität der Art haben. Eine Übertragbarkeit solcher Ergebnisse auf die Populationen der beiden untersuchten Arten für den Bereich der Mittleren Mulde würde die ökologische Bedeutung dieses und ähnlicher Landschaftselemente entscheidend unterstreichen.

Es gelingt dem Autor, eine umfassende Einordnung der Befunde in Schlussfolgerungen für Konsequenzen für die Naturschutzpraxis vorzunehmen. Dabei wird der Eignung beider Arten als Leit-, Zeiger- und Zielart besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Besonderheiten in der Biologie und Ökologie der beiden Arten werden herausgearbeitet und münden in detaillierte Artensteckbriefe und Handlungsempfehlungen. Besonders hervorheben möchte der Rezensent die Befunde des Autors, wonach für beide Arten in weiten Teilen des weiteren Untersuchungsgebietes negative Populations-trends zu verzeichnen sind, wovon sich der Bereich der Mittleren Mulde positiv abhebt, freilich immer moduliert durch die natürliche Landschaftsdynamik.

Dies verdeutlicht den vielerorts zu beobachtenden Trend zur intra-arealen Bestandsabnahme in Sekundärlebensräumen als Folge von Nutzungsaufgabe und Rekultivierung. Es unterstreicht zudem exemplarisch für andere Organismengruppen die Tatsache, dass alle verbleibenden und auch die wiederherzustellenden, durch natürliche Dynamiken geprägte Landschaften in Zukunft ein essenzieller Faktor für die Erhaltung der Arten sein werden.

Das breite Spektrum an biologischen und ökologischen Basisinformationen zu den Arten ist eine potenzielle Grundlage für weitere wissenschaftliche Studien. Vor allem aber bietet das Buch eine Fülle von Informationen für alle Orthopterologen, aber auch fachlich relevante

Einblicke in das System einer dynamischen Flusslandschaft. Es kann daher auch dem an Naturschutzpraxis und Landschaftsplanung interessierten Leser empfohlen werden.

Dr. habil. MARTIN SCHÄDLER

Helmholtz-Centre for Environmental Research (UFZ)

Dept. Community Ecology

Theodor-Lieser-Str. 4 · 06120 Halle

E-Mail: martin.schaedler@ufz.de

Hardtke, H.-J., F. Klenke & F. Müller (2013): Flora des Elbhügellandes und angrenzender Gebiete. – Dresden (Sandstein Verlag): 718 S. – ISBN 978-3-95498-039-0. – 48,00 €.

Nach dem „Atlas der Farn- und Blütenpflanzen Sachsens“ und der „Flora Sachsens“ liegt nun schon wieder die abschließende Veröffentlichung eines grundlegenden Gemeinschaftswerks vieler, zumeist ehrenamtlich wirkender Botaniker aus Sachsen vor, für dessen Gelingen offenbar Herr Prof. Hardtke sowohl organisatorisch als auch inhaltlich einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.

